

11.02.03

Kinder als Leidtragende bei der Umsetzung von Asylbewerbern?

Anfrage

Durch das neue Gesetz zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern müssen auch in München viele Menschen entweder von staatlichen in städtische Unterkünfte oder umgekehrt umziehen. Viele von ihnen haben gerade erst wieder Fuß gefaßt in ihrer neuen Umgebung.

Gerade die Kinder haben oft neue Freunde gefunden und sich im Kindergarten oder Hort in ein wenig "normales Alltagsleben" eingewöhnt.

Durch die Umzüge sind nun die Wege zu den gewohnten Kindergärten und Horten oft zu weit. Die Tagesstätten in der Nähe der neuen Unterkünfte sind belegt, und so müssen sich die Kinder nicht nur wieder an eine neue Umgebung gewöhnen, sondern verlieren auch ihre einzige Möglichkeit, zumindest stundenweise, der Enge ihres Wohnumfeldes zu entgehen.

Bei den Schulkindern kommt noch hinzu, dass ihnen die Förderung in der deutschen Sprache, die ihnen an ihren Horten geboten wurde, wegfällt.

Um bessere Bedingungen für diese Kinder zu erreichen, bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sind von der Umsetzung betroffen?
2. Wie viele Kinder davon haben einen Platz in einer Tagesstätte?
3. Wird bei der Umsetzung gerade von Familien darauf geachtet, dass die neue Unterkunft so nahe liegt, dass Plätze in Kindertagesstätten weiter genutzt werden können?
4. Welche Möglichkeiten gibt es, dass für die Kinder Härtefallplätze vorgehalten werden?
5. Kann eine münchenweite Kindergarten- und Hortplatz-Tauschbörse eingerichtet werden?

Jutta Koller (Stadträtin)
Sabine Krieger (Stadträtin)